

Vorlagennummer: E 49/0138/WP18
Öffentlichkeitsstatus: öffentlich
Datum: 15.08.2024

Ankauf von 2 Gemälden des Künstlers Barthel Gilles für das Suermond-Ludwig-Museum

Vorlageart: Entscheidungsvorlage
Federführende Dienststelle: E 49 - Kulturbetrieb
Beteiligte Dienststellen:
Verfasst von: E 49/1

Beratungsfolge:

Datum	Gremium	Zuständigkeit
05.09.2024	Betriebsausschuss Kultur und Theater	Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Der Betriebsausschuss Kultur und Theater beschließt den Ankauf von zwei Gemälden des Künstlers Barthel Gilles aus Privatbesitz zum Preis von 40.000,00 €.

Finanzielle Auswirkungen:

	JA	NEIN	
	X		

Investive Auswirkungen	Ansatz 20xx	Fortgeschrieben er Ansatz 20xx	Ansatz 20xx ff.	Fortgeschrieben er Ansatz 20xx ff.	Gesamtbedarf (alt)	Gesamt- bedarf (neu)
Einzahlungen	0	0	0	0	0	0
Auszahlungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnis	0	0	0	0	0	0
<i>+ Verbesserung / - Verschlechterung</i>	0		0			
	Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden		Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden			

konsumtive Auswirkungen	Ansatz 20xx	Fortgeschrieben er Ansatz 20xx	Ansatz 20xx ff.	Fortgeschrieben er Ansatz 20xx ff.	Folge-kosten (alt)	Folge-kosten (neu)
Ertrag	0	0	0	0	0	0
Personal-/ Sachaufwand	0	0	0	0	0	0
Abschreibungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnis	0	0	0	0	0	0
<i>+ Verbesserung / - Verschlechterung</i>	0		0			
	Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden		Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden			

Weitere Erläuterungen (bei Bedarf):
Siehe Erläuterungen

Klimarelevanz:

Bedeutung der Maßnahme für den Klimaschutz/Bedeutung der Maßnahme für die Klimafolgenanpassung (in den freien Feldern ankreuzen)

Zur Relevanz der Maßnahme für den Klimaschutz

Die Maßnahme hat folgende Relevanz:

<i>keine</i>	<i>positiv</i>	<i>negativ</i>	<i>nicht eindeutig</i>
			X

Der Effekt auf die CO2-Emissionen ist:

<i>gering</i>	<i>mittel</i>	<i>groß</i>	<i>nicht ermittelbar</i>
			X

Zur Relevanz der Maßnahme für die Klimafolgenanpassung

Die Maßnahme hat folgende Relevanz:

<i>keine</i>	<i>positiv</i>	<i>negativ</i>	<i>nicht eindeutig</i>
			X

Größenordnung der Effekte

Wenn quantitative Auswirkungen ermittelbar sind, sind die Felder entsprechend anzukreuzen.

Die **CO₂-Einsparung** durch die Maßnahme ist (bei positiven Maßnahmen):

- gering unter 80 t / Jahr (0,1% des jährl. Einsparziels)
- mittel 80 t bis ca. 770 t / Jahr (0,1% bis 1% des jährl. Einsparziels)
- groß mehr als 770 t / Jahr (über 1% des jährl. Einsparziels)

Die **Erhöhung der CO₂-Emissionen** durch die Maßnahme ist (bei negativen Maßnahmen):

- gering unter 80 t / Jahr (0,1% des jährl. Einsparziels)
- mittel 80 bis ca. 770 t / Jahr (0,1% bis 1% des jährl. Einsparziels)
- groß mehr als 770 t / Jahr (über 1% des jährl. Einsparziels)

Eine Kompensation der zusätzlich entstehenden CO₂-Emissionen erfolgt:

- vollständig
- überwiegend (50% - 99%)
- teilweise (1% - 49 %)
- nicht
- nicht bekannt

Erläuterungen:

Dem Suermond-Ludwig-Museum liegt ein Kaufangebot für zwei Gemälde des Künstlers Barthel Gilles vor, der zu einem wichtigen Repräsentanten der Neuen Sachlichkeit gezählt wird. Zu seiner Erforschung hat das SLM in erheblichem Maße beigetragen. Die signierten Arbeiten werden von einer Privatperson angeboten; beide Arbeiten sind signiert und datiert.

Barthel Gilles (Rendsburg 1891 - 1977 Wees) hatte seine künstlerisch bedeutendste Werkphase in Köln in den 1920er und 1930er Jahren. In dieser Zeit entwickelte er sich zu einem wichtigen Vertreter der Stilrichtung der Neuen Sachlichkeit. Mit seinen von starkem Realismus geprägten Werken schilderte er die sozialen Auseinandersetzungen der Weimarer Republik bis hin zu drastischen Warnungen vor einem neuen Weltkrieg. Zugleich thematisierte er auch die städtische und ländliche Umgebung mit ihren Menschen und Tätigkeiten; daneben erschienen gelegentlich Stilleben und religiöse Motive. Unter dem Naziregimes verlegte sich Gilles in seinen Arbeiten aufs Private, Unpolitische.

Innerhalb der Kunst im Rheinland, die in ihren Zentren durch vielfältige und divergierende Richtungen geprägt ist, repräsentiert Gilles kunsthistorisch die Gruppe der sog. „Neusachlichen“ in Köln (mit Anton Räderscheidt, F.M. Jansen, Ludwig E. Ronig und Josef Mangold), die weniger bekannt sind als die nur vorübergehend im Rheinland tätigen Malerkollegen Davringhausen, Mense und Dix. Ein Merkmal der Verankerung des Schaffens in der Kölner Tradition ist bei Barthel Gilles die Besinnung auf Vergangenes, seien es stilistische Bezüge zur Alt-Kölner Malerei, seien es maltechnische Aspekte wie Lasurmalerei, Eitempera und ab 1932 auch Enkaustik. Im Spannungsfeld von Vergangenheit und radikalem Gegenwartsbezug erarbeitete er sich eine eigenständige Position, die das Spektrum der Neuen Sachlichkeit gewinnbringend erweitern konnte.

Künstlerische Bedeutung

Die ausgewählten Werke von Barthel Gilles, *Mutter mit Kind* und *Mädchen mit Schleier*, stehen repräsentativ für die thematische Vielfalt und Qualität von Barthel Gilles bis in die 1930er Jahre hinein und ergänzen den Sammlungsschwerpunkt zur Neuen Sachlichkeit in der Moderne, den das Suermond-Ludwig-Museum Aachen pflegt.

Ihre hohe kunsthistorische Relevanz und meisterhafte Ausführung sind ausschlaggebend für den Erwerbungsanschlag. Als Teil von Gilles' bedeutendster Schaffensphase im Stil der Neuen Sachlichkeit geben beide Gemälde Einblick in seine Kölner Jahre und den hier erprobten innovativen Umgang mit traditionellen Lasurtechniken und Malerei in Eitempera.

Zudem sind sie auch aus historischer Perspektive wertvolle Zeugnisse einer durch nationalsozialistische Repressionen geprägten Zeit.

Bewahrung kultureller Identität – Bezug zum Land NRW:

Die enge Bindung des Künstlers Barthel Gilles an Nordrhein-Westfalen über Düsseldorf als prägende Ausbildungsstätte, Köln als Atelierstandort seiner produktivsten Jahre, sowie Aachen als Standort zweier seiner herausragendsten Arbeiten und Sitz wegweisender, kunsthistorischer Grundlagenforschung von Adam Oellers, die zur politischen Rehabilitierung des Künstlers führte, macht sein Schaffen für die kulturelle Identität unserer Region bedeutsam.

Zudem bieten beide Darstellungen Anknüpfungspunkte, um ein differenzierteres Verständnis der Kunst aus der NS-Zeit zu erlangen und die kulturelle Identität Nordrhein-Westfalens in Bezug auf diese Zeit aus der Perspektive dieses Künstlers in den Blick zu nehmen. Die gemeinsame Präsentation der zwei kontrastierenden Darstellungen von *Mutter mit Kind* und *Mädchen mit Schleier* ermöglichen es dem Betrachter*innen künftig im Suermond-Ludwig-Museum die Komplexität von Gilles' künstlerischem Schaffen und seine subtile Rebellion gegen die politischen Strömungen seiner Zeit anhand unterschiedlicher Tendenzen innerhalb seines Oeuvres nachzuvollziehen.

Während Gilles' Darstellung seiner Frau Louise Drath mit Tochter Sibylle aus dem Jahr 1930 für ein nationalsozialistisches Bild der Frau in der Mutterrolle vereinnahmt wurde (Bewerbung der Ausstellung über Hygiene und Rassenkunde "Gesunde Frau, gesundes Volk", in Köln 1933), spielt seine Darstellung von 1937 provokant mit den ideologischen Grenzen des geforderten Frauentyps. Blond und blauäugig als scheinbares Sinnbild einer ‚eingedeutschten‘ Madonna, konterkariert die junge Frau mit gelbem Seidenschal, moderner Frisur und vollen, rot geschminkten Lippen die keusche Vorstellung einer Gottesmutter. Im Sinne Caravaggios lässt Gilles in diesem Werk subtil das hinter der Darstellung stehende Modell einer jungen, modernen Frau sichtbar werden, die auch im übertragenen Sinne aus ihrer ‚Rolle‘ fällt.

Institutionelle Sammlungspolitik

Die Entscheidung, Werke von Barthel Gilles zu erwerben, ist im Rahmen unserer institutionellen Sammlungspolitik von großer Bedeutung. Unter der Leitung des Museums durch Till-Holger Borchert setzt sich das Museum seit 2022 aktiv für die Aufarbeitung der Zeit des Nationalsozialismus ein. Dies geschieht im Bereich der Provenienzforschung und in besonderem Maße in Hinblick auf den heutigen Umgang mit ambivalenten Personen wie Arthur Kampf, Ernst Wilhelm Nay, Franz Stiewi, Carl Christoph Hartig oder Werner Peiner.

Der Ankauf ermöglicht dem Suermondt-Ludwig-Museum nicht nur die Erweiterung seiner kommunalen Sammlung und seiner Bildungsarbeit, sondern trägt auch dazu bei, die Erforschung dieses rheinischen Künstlers weiter zu fördern, an dessen heutiger Wahrnehmung und Rehabilitation das SLM, namentlich durch den ehem. kommissarischen Direktor Adam Oellers mit seiner herausragenden Dissertation 1978, sowie einer ersten großen Einzelausstellung zu Barthel Gilles 1987 maßgeblichen Anteil hatte.

Eine geplante Ausstellung zu Barthel Gilles wird sein Schaffen in einen breiteren Kontext stellen und insbesondere anhand der neuen Ankäufe eine Auseinandersetzung mit der Zeitgeschichte und einen differenzierten Blick auf die Kunst im Kontext des Nationalsozialismus anregen.

Darüber hinaus ist vorgesehen, die Neuankäufe in der Dauerpräsentation im Kontext neusachlicher Arbeiten von Heinrich Maria Davringhausen und Adam Evarist Weber sowie Vertreter*innen des Expressionismus (Heinrich Nauen, Karl Schmidt-Rottluff, Walter Ophey, Hans Purrmann, Rudolf Levy) zu integrieren.

Kulturelle Bildung und Tourismus

Der Ankauf wird dazu beitragen, das Suermondt-Ludwig-Museum noch stärker als Schwerpunkt-museum im Bereich der Neuen Sachlichkeit zu positionieren. In unmittelbarer Nachbarschaft zu den Niederlanden und Belgien bieten die Werke von Gilles einen einzigartigen Zugang zur Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte über die Kunst, mit positiven Auswirkungen auf das interkulturelle Verständnis in der Euregio.

In diesem Sinne lassen sich für den Bereich der kulturellen Bildung anhand beider Neuankäufe neben der Rolle der Frau im Nationalsozialismus auch die Folgen der Machtergreifung für deutsche Künstler*innen in direkter Gegenüberstellung der Werke von Barthel Gilles mit anderen politisch, künstlerisch oder religiös verfolgten Künstler*innen der Sammlung wie Rudolf Levy oder Hans Purrmann thematisieren und dadurch ein breites Spektrum künstlerischer Lebenswege (Anpassung, innere Emigration, Flucht, Auswanderung) aufzeigen.

Finanzierungsbedarf

Der Kostenaufwand für den Ankauf der zwei Kunstwerke von Barthel Gilles beläuft sich auf 40.000,00 Euro. Die beantragte Förderung seitens des Landes NRW in Höhe von 32.000 Euro wurde bewilligt, der entsprechende Bescheid liegt dem Kulturbetrieb vor. Diese Mittel dürfen ausschließlich für den Ankauf verwendet werden. Der städtische Eigenanteil an der Kaufsumme liegt bei 8.000,00 Euro.

Der Kulturbetrieb hat das Angebot erhalten, die Werke *Mutter mit Kind* zum Preis von 25.000 Euro und *Mädchen mit Schleier* zum Preis von 20.000 Euro zu erwerben. Angesichts des Ankaufs zweier Werke ist es dem Museum gelungen, den Besitzern ein kombiniertes Angebot von 40.000 Euro für beide Werke zu unterbreiten. Die Angemessenheit dieses Kaufangebots wurde durch Gutachter bestätigt.

Anlage/n:

- 1 - Gutachten_Gillles Herold (öffentlich)
- 2 - 2024_06_03_ZB_Ankauf Barthel Gilles (öffentlich)
- 3 - Gutachten B.Gilles_Oellers (öffentlich)
- 4 - Gutachten Gilles Tölke (öffentlich)
- 5 - Anlage Abbildungen der Kunstwerke sowie der NS Werbekampagne (öffentlich)



**Gutachten zum geplanten Erwerb von zwei Werken von
Barthel Gilles für das Suermondt-Ludwig-Museum Aachen,
Wilhelmstraße 18, 52070 Aachen**

von

Dr. Inge Herold, Stellvertretende Direktorin der Kunsthalle Mannheim,
Kuratorin und Kustodin Malerei des 19. und 20. Jahrhunderts,
Sammlungsschwerpunkt Neue Sachlichkeit,
Kuratorin der Ausstellung „Die Neue Sachlichkeit –
Ein Jahrhundertjubiläum“ vom 22.11.2024 – 09.03.2025 in der
Kunsthalle Mannheim

**KUNSTHALLE
MANNHEIM**

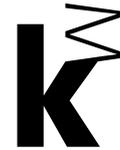
FRIEDRICHSPLATZ 4
68165 MANNHEIM
GERMANY
KUMA.ART

Barthel Gilles, Mutter und Kind, 1930, Öltempera auf Holz, 41 x 31,8 cm,
vorderseitig signiert B. Gilles, rückseitig signiert und datiert 1930 B. Gilles

Bei dem Gemälde handelt es sich um eines der zentralen erhaltenen Werke von Barthel Gilles. Dargestellt sind in neusachlicher, an mittelalterlicher Malerei geschulter Formensprache und Technik seine Frau Louise Draht und die 1930 geborene Tochter Sibylle. Während die Mutter das Kind liebevoll an sich drückt und nachdenklich ins Leere schaut, nimmt das Baby den Blickkontakt mit den Betrachtenden auf: das traditionelle Madonnenbild ist hier in eine zeitgenössische Mutter-Kind-Darstellung übertragen.

Die Erwerbung des Bildes stellt nicht nur eine Ergänzung des bereits vorhandenen Sammlungskonvoluts des Museums an neusachlicher Malerei dar, sondern auch eine bedeutende Erweiterung des Bestandes an Werken von Barthel Gilles, dem „Selbstbildnis mit Gasmasken“ (1930) und dem „Ruhrkampf“ (1930), indem es den Aspekt dieser zeitkritischen Sujets um das Thema des Frauenbildes ergänzt. Es bietet dem Museum zusammen mit dem 1937 entstandenen Bild „Mädchen mit Schleier“ die Möglichkeit, einen differenzierenden Blick auf die Kunst im Kontext des Nationalsozialismus und damit auf das Schicksal deutscher Künstler*innen zwischen Anpassung, Emigration und Verfolgung zu werfen. So konnte beispielsweise die Darstellung dieses Mutter-Kind-Bildes von den





Nationalsozialisten vereinnahmt werden und diente 1933 auf Plakaten und Postkarten der Bewerbung der Kölner Ausstellung „Gesunde Frau, gesundes Volk“. Dies verdeutlicht die Komplexität des Werks des Künstlers zwischen künstlerischer Freiheit, Kritik und politischer Vereinnahmung. Zudem ist die Ergänzung des Bestandes um dieses Werk auch deshalb sinnvoll, insofern der Künstler bereits 1921 im Suermondt-Museum Aachen eine erste Ausstellung hatte, weitere in den 1920er-Jahren sollten folgen. Nur wenige Werke von Barthel Gilles sind in öffentlicher Hand, deshalb ist es umso wichtiger, den Museums-Standort in Aachen zu stärken.

Provenienz: direkt vom Künstler in privaten Familienbesitz gelangt.

Literatur: Adam C. Oellers / Michael Euler-Schmidt, Barthel Gilles 1891-1977, Leben und Werk, Recklinghausen 1987, S. 32 f., S. 60;

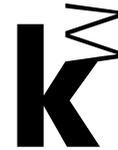
Werkverzeichnis Kuhlen 41

Ausstellung: Suermondt-Ludwig-Museum Aachen 1982, Barthel Gilles, ein Maler der Neuen Sachlichkeit, Kat. Nr. 18 mit Abb.

Der Erhaltungszustand ist sehr gut.

Der Kaufpreis in Höhe von 25.000 Euro ist angemessen. Da viele frühe Werke des Künstlers verschollen oder zerstört sind, sind die wenigen erhaltenen Arbeiten von besonderer Bedeutung. Zumal handelt es sich um ein zentrales Werk in Gilles' Schaffen, für das er 1931 den Dürerpreis der Stadt Nürnberg erhielt. Auch angesichts des zu beobachtenden großen Interesses an Arbeiten der Neuen Sachlichkeit auf dem aktuellen Kunstmarkt ist der Preis realistisch und angemessen.

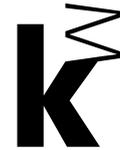
-



Barthel Gilles, Mädchen mit Schleier, 1937, Eitempera auf Hartfaser,
49,9 x 40,7 cm, vorderseitig signiert und datiert B. Gilles 1937

Geschult an der Kölner Malerschule und den Meistern des 15. und 16. Jahrhunderts führte Gilles viele seiner Werke in Lasurtechnik mit Eitempera auf Holz oder Hartfaser aus. Dazu zählt auch das 1937 entstandene Gemälde „Mädchen mit Schleier“, in dem Gilles in technischer Perfektion und neusachlichem Stil das Brustbild eines jungen Mädchens zeigt. Angelehnt an den traditionellen Typus des Marienbildnisses zeichnet das Bild eine irritierende Ambivalenz aus. Die Darstellung spielt offensichtlich mit den Anforderungen des von den Nationalsozialisten propagierten Frauentypus. Die moderne Frisur des rothhaarigen Mädchens, ihre vollen geschminkten Lippen, der direkte Blick scheinen der Vorstellung einer keuschen deutschen Frau zuwider zu laufen. Hinzu kommt der farbliche Dreiklang aus Gelb, Grünblau und Orange vor grauem Grund, der einen dissonanten Eindruck erzeugt. Trotz dieser Ambivalenz steht das Gemälde beispielhaft für den Wandel einer kritischen neusachlichen Bildsprache hin zu einem gemäßigten, den nationalsozialistischen Machthabern gefälligen Realismus.

Auch die Erwerbung dieses Bildes stellt nicht nur eine Ergänzung des bereits vorhandenen Sammlungskonvoluts neusachlicher Malerei dar, sondern auch eine bedeutende Erweiterung des erwähnten Bestandes an Werken von Gilles. Es bietet ergänzend zu dem Bild „Mutter und Kind“ die Möglichkeit, einen kritischen Blick auf die Kunst im Kontext des Nationalsozialismus zu werfen. Barthel Gilles' Werk steht beispielhaft für die Folgen der Machtergreifung der Nationalsozialisten auf das Lebensschicksal von Künstler*innen zwischen Anpassung, Emigration und Verfolgung. Die Kontextualisierung des 1937 entstandenen Bildes ermöglicht die wissenschaftliche museale Aufarbeitung eines bislang zu wenig beachteten Kapitels deutscher Kunstgeschichte.



Zudem gilt für dieses Bild das oben Gesagte: Die Erwerbung ist sinnvoll, insofern der Künstler in den 1920er-Jahren seine Karriere in Aachen startete. Nur wenige seiner Werke sind in öffentlicher Hand, deshalb ist es umso wichtiger, den Museums-Standort in Aachen zu stärken.

Provenienz: direkt vom Künstler in privaten Familienbesitz gelangt.

Literatur: Adam C. Oellers / Michael Euler-Schmidt, Barthel Gilles 1891-1977, Leben und Werk, Recklinghausen 1987, S. 71 mit Abb.;

Werkverzeichnis Kuhlen 92

Der Erhaltungszustand ist gut, lediglich die Ränder sind durch die Rahmung leicht berieben, an den Kanten gibt es minimale Farbverluste.

Der Kaufpreis in Höhe von 20.000 Euro ist angemessen. Da viele frühe Werke des Künstlers verschollen oder zerstört sind, sind die wenigen erhaltenen Arbeiten von besonderer Bedeutung. Auch angesichts des zu beobachtenden großen Interesses an Arbeiten der Neuen Sachlichkeit auf dem aktuellen Kunstmarkt ist der Preis realistisch und angemessen.

Dr. Inge Herold
Stellvertretende Direktorin / Kuratorin

T +49 621 293 6437
F +49 621 293 6412
E inge.herold@mannheim.de



Bezirksregierung Köln, 50606 Köln

Stadt Aachen
Die Oberbürgermeisterin
Suermondt Ludwig Museum
vertreten durch
Herrn Till-Holger Borchert
Wilhelmstraße 18
52070 Aachen

Datum: 03.06.2024
Seite 1 von 6

Aktenzeichen:
48-2023-0022892

Auskunft erteilt:
Frau Niederehe

elke.niederehe@bezreg-
koeln.nrw.de
Zimmer: C 207
Telefon: (0221) 147 - 2632
Fax: (0221) 147 - 4831

**Zuwendungen des Landes Nordrhein-Westfalen nach §§ 23, 44
Landeshaushaltsordnung (LHO) und den dazu ergangenen
Verwaltungsvorschriften;
Haushalt 2024**

Projektförderung, hier: Ankaufsvorhaben kommunaler / mehrheitlich
öffentlich getragener Museen (TG 61)

Postanschrift:
Bezirksregierung Köln,
50606 Köln

Besucheranschrift:
Zeughausstraße 2-10,
50667 Köln

Antrag vom 30.11.2023: „Antrag auf Gewährung einer Förderung für
den Ankauf von zwei Kunstwerken von Barthel Gilles für das
Suermondt-Ludwig-Museum Aachen 2024 “
Genehmigung einer Ausnahme vom Verbot des vorzeitigen
Maßnahmebeginns zum 30.11.2023

DB bis Köln Hbf,
U-Bahn 3,4,5,16,18
bis Appellhofplatz

Besuchereingang (Hauptpforte):
Zeughausstr. 8

Anlagen: Allgemeine Nebenbestimmungen für Zuwendungen zur
Projektförderung (ANBest-G)
Verwendungsnachweisformular

Telefonische Sprechzeiten:
mo. - do.: 8:30 - 15:00 Uhr

Besuchstermine nur nach
telefonischer Vereinbarung

Z u w e n d u n g s b e s c h e i d
(Projektförderung)

Landeshauptkasse NRW:
Landesbank Hessen-Thüringen
IBAN:
DE59 3005 0000 0001 6835 15
BIC: WELADEDXXX
Zahlungsavise bitte an
zentralebuchungsstelle@
hrk.nrw.de

I.

1. Bewilligung

Auf Ihren Antrag bewillige ich Ihnen für die Zeit vom 03.06.2024 bis
31.12.2024 (Bewilligungszeitraum) eine Zuwendung in Höhe von

32.000,00 EUR

(in Buchstaben: zweiunddreißigtausend Euro).

Hauptsitz:
Zeughausstr. 2-10, 50667 Köln
Telefon: (0221) 147 – 0
Fax: (0221) 147 - 3185
USt-ID-Nr.: DE 812110859

poststelle@brk.nrw.de
www.bezreg-koeln.nrw.de



2. Durchführung folgender Maßnahme

Die Mittel sind zweckgebunden und bestimmt für die Mitfinanzierung des Projektes „Antrag auf Gewährung einer Förderung für den Ankauf von zwei Kunstwerken von Barthel Gilles für das Suermond-Ludwig-Museum Aachen 2024 “ entsprechend Ihres Antrages und dem damit vorgelegten Konzept.

3. Finanzierungsart/ -höhe

Die Zuwendung wird in der Form der **Festbetragsfinanzierung** in Höhe von 32.000,00 EUR zu den zuwendungsfähigen Gesamtausgaben in Höhe von 40.000,00 EUR als Zuweisung gewährt.

4. Zuwendungsfähige Gesamtausgaben

Die zuwendungsfähigen Gesamtausgaben wurden wie folgt ermittelt:

Gesamtausgaben lt. Kosten- und Finanzierungsplan	40.000,00 EUR
abzüglich Leistungen Dritter (ohne öffentliche Förderung):	
keine	0,00 EUR
<hr/>	
= zuwendungsfähige Gesamtausgaben	40.000,00 EUR

Es wird darauf hingewiesen, dass die Landesförderung auf tatsächlichen Einnahmen und Ausgaben basiert. Geldwerte Leistungen sind nicht zuwendungsfähig.

Änderungen in der Kosten- und Finanzierungsplanung vom 30.11.2023 sind nach Ziffer 5 ANBest-G unverzüglich anzuzeigen.



5. Bewilligungsrahmen

Die Bereitstellung des Zuwendungsbetrages ist wie folgt vorgesehen:

im Haushaltsjahr 2024: 32.000,00 EUR

6. Auszahlung

Die Auszahlung der Mittel erfolgt automatisch in zwei gleichen Raten auf das von Ihnen im Antrag angegebene Konto:

1. Auszahlung:	16.000,00 EUR	15.07.2024
2. Auszahlung:	16.000,00 EUR	31.08.2024

Die Regelungen nach Ziffer 1.4 Satz 1 und 2 sowie Ziffer 9.3.1 der ANBest-G finden keine Anwendung. Die Mittel sind bis zum Ende des Bewilligungszeitraums zu verwenden.

7. Rückzahlung nicht verbrauchter Mittel

Nicht benötigte Mittel sind unverzüglich nach Abschluss des Projektes zu erstatten. Sobald Ihnen bekannt wird, dass der gewährte Bewilligungsrahmen nicht ausgeschöpft wird, ist mir dies unverzüglich mitzuteilen.

II.

Nebenbestimmungen

Die beigefügten **Allgemeinen Nebenbestimmungen** (ANBest-G) sind Bestandteil dieses Bescheides.

Bitte machen Sie sich unbedingt mit den darin enthaltenen Regelungen vertraut! Verstöße gegen die darin enthaltenen Bestimmungen können zuwendungsrechtliche Konsequenzen des Landes zur Folge haben.

Ergänzend gelten folgende **besondere Nebenbestimmungen**:



Die Maßnahme ist vom 30.11.2023 bis zum 31.12.2024 durchzuführen. Lediglich Ausgaben, deren vertragliche Vereinbarung, Zahlungsgrund und -datum in dem genannten Zeitraum liegen, dürfen aus der Zuwendung beglichen werden.

Die mit Hilfe von Landesmitteln erworbenen Kunstwerke sollen grundsätzlich der Öffentlichkeit zugänglich sein. Ich weise darauf hin, dass die Landeszuwendung zurückzuzahlen ist, wenn die Kunstwerke veräußert oder einer anderen Zweckbestimmung zugeführt werden

Zweckbindungsfrist

Die Zweckbindungsfrist für aus der Zuwendung getätigten Ankäufe beträgt fünf Jahre. Sie beginnt zum Zeitpunkt des Abschlusses des Ankaufsvertrages.

Erfolgskontrolle

Für eine Erfolgskontrolle ist im Rahmen des Verwendungsnachweises Stellung zu den im Antrag definierten Projektzielen zu nehmen.

Reisekosten

Für gegebenenfalls notwendige Fahrten, Übernachtungen und Spesen im Rahmen des Projektes gelten die Vorschriften des Landesreisekostengesetzes (LRKG) als Obergrenze.

Bei Nutzung eines privaten Fahrzeugs im Rahmen des Projekts sind die Fahrten mittels Fahrtenbuch nachzuweisen.

Ausgaben für ein privat angeschafftes Deutschlandticket sind zuwendungsfähig, insofern sich dieses nachweislich durch eine oder mehrere maßnahmenbezogene Reisen im monatlichen Geltungszeitraum amortisiert.



Veröffentlichungen

Auf allen Ankündigungen (Plakate, Programme, Broschüren, Presseveröffentlichungen, Internetpräsentationen etc.) sowie Katalogen ist mit dem Landeswappen und dem NRW-Logo (in den vorgesehenen Farben) **an deutlich sichtbarer Stelle und alleinstehend** auf die Landesförderung hinzuweisen verbunden mit dem Zusatz:

"Gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen".

Die Bereitstellung des Logos erfolgt auf der Webseite des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft NRW (MKW) unter dem folgenden Link:

www.mkw.nrw/ministerium/organisation/logos-des-ministeriums

Ebenfalls unter dem Link zu finden sind die Gestaltungsrichtlinien des MKW für den Einsatz des Logos sowie die Kontaktdaten der Pressestelle des MKW, falls eine Freigabe benötigt wird.

Hinweis:

"Ich weise darauf hin, dass aus dieser Bewilligung nicht geschlossen werden kann, dass die Förderung auch in künftigen Haushaltsjahren im bisherigen Umfang erfolgt. Es ist nicht auszuschließen, dass die Entwicklung der Haushaltslage des Landes Kürzungen von Zuwendungen im Rahmen der Haushaltsplanung erfordert oder Zuwendungen deswegen ganz entfallen. Ich bitte Sie, dieses Finanzierungsrisiko, insbesondere bei Abschluss, Änderung oder Verlängerung von Verträgen (z.B. für Mietobjekte oder für Personal) zu berücksichtigen."



Datum: 03.06.2024
Seite 6 von 6

III.

Rechtsbehelfsbelehrung

Gegen diesen Bescheid kann innerhalb eines Monats Klage beim
Verwaltungsgericht Aachen, 52070 Aachen erhoben werden.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

gez. Niederehe

- Dieses Schreiben wurde maschinell erstellt und ist ohne Unterschrift gültig. -

Dr. Adam C. Oellers
Waldstraße 2
B – Lontzen-Busch
aco-aachen@gmx.de

Lontzen, den 28.11.2023

Gutachten zu einem Ankaufsvorhaben von zwei Gemälden des Malers Barthel Gilles durch das Suermondt-Ludwig-Museum Aachen

Dr. Oellers – biograph. Informationen:

geb. 1949 Linz/Rhein; Studium Kunstgeschichte u.a. in Bonn und Wien, Promotion Bonn 1977, Wiss.Assistent Wallraf-Richartz-Museum/Museum Ludwig Köln (1978/79), ab 1979 an den Museen der Stadt Aachen tätig bis 2014.

Dissertation über Porträtmalerei der Neuen Sachlichkeit; zahlreiche Publikationen vor allem zur Klassischen Moderne im Rheinland; Monographien und Ausst./Kataloge u.a. zu Barthel Gilles, Peter Förster, Ewald Mataré, Fritz Schaepler, Georg Meistermann, Joseph Beuys; zur Beziehung von Neuer Sachlichkeit und NS-Kunst. Dauersammlungs- und Ausstellungskonzepte sowie Tätigkeit von Museumsankäufen zur Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts.

Der Maler Barthel Gilles

Barthel Gilles (Rendsburg 1891 - 1977 Wees) hatte seine künstlerisch bedeutendste Werkphase in Köln in den 1920er und 1930er Jahren. In dieser Zeit entwickelte er sich zu einem wichtigen Vertreter der Stilrichtung der Neuen Sachlichkeit. Mit seinen von starkem Realismus geprägten Werken schilderte er die sozialen Auseinandersetzungen der Weimarer Republik bis hin zu drastischen Warnungen vor einem neuen Weltkrieg. Zugleich thematisierte er auch die städtische und ländliche Umgebung mit ihren Menschen und Tätigkeiten; daneben erschienen gelegentlich Stilleben und religiöse Motive. Der Rückzug auf stille, rein malerische Arbeiten kennzeichnete sein Werk dann unter dem politischen Druck der 30er Jahre.

Innerhalb der Kunst im Rheinland, die in ihren Zentren durch vielfältige und divergierende Richtungen geprägt ist, repräsentiert Gilles kunsthistorisch die eher kleine Gruppe der sog. „Neusachlichen“ in Köln (mit Anton Räderscheidt, F.M.Jansen, Ludwig E. Ronig und Josef Mangold), die sich eher durch eine lokale Konstanz auszeichnen als ihre bekannteren, aber nur temporär im Rheinland schaffenden Malerkollegen (Davringhausen, Mense, Dix). Ein Merkmal dieser Konstanz ist bei Barthel Gilles die Besinnung auf die Tradition, sei es stilistisch auf die Alt-Kölner Malerei, sei es technisch auf Malqualitäten wie Lasurmalerei, Eitempera und ab 1932 auch Enkaustik. Im Spannungsfeld von Klassizität und radikalem Gegenwartsbezug erarbeitet er sich eine eigenständige Position, die das Spektrum der Neuen Sachlichkeit durchaus erweitert hat.

Die Bilder für den Ankauf

Die beiden für den Ankauf geplanten Bilder entstammen Gilles' Werkphase der 1930er Jahre:

a) „Mutter und Kind“, 1930, Öltempera auf Holz. 41 x 31,8 cm, sign.u.r.: B.Gilles und verso: 1930 B.Gilles, Angebot 25.000,- Euro

In der Neuen Sachlichkeit besitzt die Porträtdarstellung einen hohen Stellenwert: Gilles zeigt dies in genauer physiognomischer Beschreibung, die (ähnlich wie bei Otto Dix) im Bildnis des

Säuglings keine beschönigenden Tendenzen aufweist. Zugleich fängt er die Szenerie durch die Haltung und Zuwendung der Mutter zu ihrem Kinde in einem stillen, intimen Rahmen. Der versonnene Blick der Mutter und der forschende Blick des Kindes auf den Betrachter geben den Personen ihre eigentümliche Charakteristik. Der Maler hat hier einen liebevollen Blick auf seine Familie, seine Ehefrau Louise und seine Tochter Sibylle geworfen.

Sehr bekannt wurde das Gemälde, als es 1931 für die Verleihung des Dürer-Preises an Barthel Gilles herangezogen und mehrfach publiziert wurde. Zugleich zeigte sich aber auch, wie sehr die NS-Kulturpolitik solche Werke für ihre Zwecke instrumentalisieren konnte, denn schon Ende 1933 erschien eine Abbildung auf Plakaten und Handzetteln für die Kölner Ausstellung „Gesunde Frau – Gesundes Volk“. So ist das Gemälde auch ein interessantes Zeugnis für die öffentliche Verwertung eines an sich nur privat erfahrenen zeitgenössischen Frauenbildes.

b) „Mädchen mit Schleier“, 1937, Eitempera auf Hartfaser, 49,5x39cm, sign. u.l.: B.Gilles 1937, Angebot 20.000,-

Inmitten einer sich ab 1932/33 vornehmlich der Landschaft und dem Porträt zuwendenden malerischen Gegenständlichkeit treten gelegentlich noch Bilder mit jener neusachlichen Schärfe und Präzision hervor, in denen Gilles zugleich auch auf seine neue Technik der Enkaustik verzichten wollte. Das „Mädchen mit dem Schleier“ gehört hier zu den auffälligsten Arbeiten. Es spiegelt formal wie thematisch geradezu ein Gegenbild zum NS-geprägten Frauenideal der Zeit. Die Dargestellte ist in unmittelbare Nähe zum Betrachter gerückt: Der fragend suggestive Blick, der trotzig geschlossene Mund und die feingliedrigen, den Schleier leicht zurücknehmenden Hände spiegeln Wesenszüge, die zwischen Unsicherheit, Scheu und Neugier pendeln. Diese Mehrdeutigkeit wird auch durch die ungewöhnliche Farbgebung vor neutralen Grund verstärkt. Gestalterisch knüpft Gilles hier noch einmal an Typen mittelalterlicher Marienbildnisse an, obwohl sich gegenüber seinen früheren „Madonnenbildern“ hier trotz aller dargestellten Anmut das lebendig Porträthafte einer Idealisierung wieder entzieht. Ob die ungewöhnliche Einfügung des Schleiers nur ikonographisches Marien- und Brautattribut bleibt oder auch eine zeitbezogene Bedeutung haben könnte, ist aus der Szenerie selbst nicht zu entschlüsseln. Das Gemälde besitzt auch durch seine technische Brillanz, seine feine Lasurmalerie, die sich bis in die Haarlocken und Schleierfransen fortsetzt, eine besondere ästhetische Qualität.

Barthel Gilles in der Sammlung des Museums

Die Sammlungen des Suermondt-Ludwig-Museum sind in den letzten Jahrzehnten verstärkt auch auf den Ausbau und die Dauerpräsentation der Klassischen Moderne ausgerichtet worden. Ein bedeutender Teil ist hier den Werken des Expressionismus und der Neuen Sachlichkeit gewidmet, speziell Arbeiten von den im Rheinland schaffenden Künstlern. Das Museum besitzt bereits mehrere Werke von Hanns Bolz, Walter Ophey, Ewald Mataré, Rudolf Levy, Hans Purrmann, Karl Hofer, Anton Räderscheidt, H.M. Davringhausen sowie auch von Barthel Gilles aus seiner sozialkritischen Werkphase: „Ruhrkampf“ und „Selbstbildnis mit Gasmasken“. Die neuen Werke von Gilles würden eine besondere Gelegenheit sein, die Entwicklung eines Künstlers in die 30er Jahre hinein mit typischen Arbeiten fortzuschreiben und zur Diskussion zu stellen. Darüberhinaus ergänzt Gilles auch die Bestände weiterer neusachlicher Aachener Künstler wie Peter Foerster, E. Adam Weber und Carl Christoph Hartig.

Gilles selbst hatte bereits ab den frühen 20er Jahren sehr häufig im Aachener Museum ausgestellt. Mit seinem Schwager Peter Drath (Tänzer am Aachener Theater) pflegte neben Besuchen auch einen regen Briefverkehr: Bei Gelegenheit fügte er im Bild des „Ruhrkampfes“ die Ansicht der Schirmfabrik Brauer (heute Ludwigforum) ein; in einem Holzschnitt stellte er den Kampf der Separatisten vor dem Aachener Rathaus (1923) dar. Insofern kann neben der kunsthistorischen Bedeutung auch ein lokaler Bezug für einen Ankauf sprechen.

Zustand der Bilder

Die Werke stammen aus Privatbesitz; die ehem. Besitzer, Familie Gendebien aus Traben-Trarbach waren mit Gilles befreundet und haben mehrere Werke direkt vom Künstler erworben; es hat daher kein größerer Besitzerwechsel stattgefunden. Gilles hat gerade bei seinen Werken in Lasurtechnik wie in Enkaustik größten Wert auf eine konservatorische Beständigkeit gelegt. Der gute Zustand der Bilder war sowohl bei der Gilles-Ausstellung in Aachen (1982) als auch bei der Werk-Aufstellung im Rahmen jüngster Auktionsangebote festgestellt worden.

Ankaufspreis

Aus der Phase der Neuen Sachlichkeit existieren für Barthel Gilles fast keine vergleichbaren Ankaufs- und Auktionspreise, nicht zuletzt da ein Großteil der Werke dieser Zeit als verschollen oder kriegszerstört dem Markt entzogen ist. Nur wenige Werke kommen auch aus Privatbesitz in den Handel. Lediglich ein fein gemalter weiblicher Akt vor bergischer Landschaft (1928) erbrachte leicht über dem Schätzwert einen Preis von fast 18.000 Euro. Da Gilles im Kunsthandel weniger präsent ist als seine erheblich teureren und bekannteren rheinischen Malerkollegen wie Räderscheidt oder Davringhausen und da die Gattung der Porträtmalerei gegenüber anderen Themenbereichen eher zurückhaltend bewertet wird, erscheint der geforderte Preis weitgehend angemessen; setzt man einen Preisrahmen um bzw. unter 20.000 Euro an, so liegt das Angebot mehr im oberen Bereich. Gilles entspricht hier auch dem Preisniveau der neusachlichen Kölner Malerkollegen mit „mittlerem“ Bekanntheitsgrad wie L.E. Ronig, G.Brockmann oder J.Mangold.

In der vergleichenden Bewertung beider Bilder wird allerdings die höhere Ansetzung des „Mutter mit Kind“-Bildes kritisch gesehen; das „Mädchen mit Schleier“ erweist sich aufgrund der technischen Meisterschaft und der gestalterischen Intensität in jedem Falle ebenbürtig.

Für die Richtigkeit gez.



.....

Dr. Adam C. Oellers

Stv. Museumsdirektor a.D.

Gutachten

zum Ankaufswunsch zweier Gemälde von Barthel Gilles aus Privatbesitz für das
Suermondt-Ludwig-Museum in Aachen

verfasst von Dr. Dirk Tölke, Hohenstaufenallee 52, 52074 Aachen, freiberuflicher
promovierter Kunsthistoriker und Dozent

Zu meiner Person

Studium von Kunstgeschichte, Baugeschichte und Philosophie an der RWTH Aachen
1995. Seit 1987 als Dozent tätig im Bereich Kunst- und Kulturgeschichte (RWTH und
FH Aachen, FH Köln, Akademie für Kunst in NRW Düren), aktuell an der Akademie
für Handwerksdesign Aachen und an der Hochschule Niederrhein. 2022/23
Gastkurator am Neuen Stadtmuseum Aachen Centre Charlemagne mit der
Ausstellung: Ausnahmezeiten – Ein Virus übernimmt den Alltag. Regelmäßige
Eröffnung von Ausstellungen zeitgenössischer Künstler*Innen aus Aachen und der
Euregio.

Seit 25 Jahren schreibe ich Ausstellungsrezensionen im Stadtmagazin Klenkes in
Aachen und bin mit dem Kunstschaffen in Aachen und Umfeld auch historisch
vertraut. Seit 1983 kenne ich das Suermondt-Ludwig-Museum und seine
Veränderungen als Museumsvereinsmitglied, seit 20 Jahren im Beirat und seit 10
Jahren als Schriftführer im Museumsvereinsvorstand. Ich habe Texte zur
Sammlungs- und Verlustgeschichte für diverse Ausstellungskataloge verfasst und
mich auch zeitweilig mit der Neuen Sachlichkeit befasst und Ausstellungen dazu
besucht, zuletzt spezifisch in Kopenhagen (*The Cold Gaze – Germany in the 1920s.*
Ed. Lærke Rydal Jørgensen; Kirsten Degel. Louisiana Museum of Modern Art 2022).
Als Dozent ist immer wieder die Kunst des 20. Jhs. Thema meiner Vorlesungen.

Angaben zu den Werken

Barthel Gilles Rendsburg nahe Kiel 1891 - 1977 Glücksburg

Mutter und Kind 1930

Öltempera auf Holz. 41 x 31.8 cm. gerahmt. Signiert 'B. Gilles' unten rechts. Datiert
'1930 rückseitig 'Mutter und Kind 400 M Gilles'.

Catalogue Raisonné Kuhlen 41

Aachen 1982 (Suermondt-Ludwig-Museum/Museumsverein), Barthel Gilles, ein
Maler der Neuen Sachlichkeit, cat. no. 18 with full page illus. p. 40)

Mädchen mit Schleier 1937

Öltempera auf Holz. 49.9 x 40.7 cm. gerahmt und verglast. Signiert und datiert 'B.
Gilles 1937' unten links. Kuhlen 92

Ausführungen zum Objekt

Die beiden Arbeiten des Künstlers passen in ihrer Intimität nicht nur zu den privaten Themen der Neuen Sachlichkeit, die bei anderen Kunstschaaffenden in Pflanzenstillleben oder erotischen Motiven sichtbar werden, sondern sind hier exemplarisch für die Darstellung der Frau und von Kindern, die seltener thematisiert werden. In der nüchternen Darstellung des selbstbewussten, in leicht trotziger Angepasstheit als Madonnenfigur inszenierten Mädchens spielt der Maler mit den Rollenbildern, wendet würdige, aber religiöser Symbolik ferne Farben an und schafft mit der Direktheit des Blicks und der traditionsnahen, graziösen Eleganz der Handhaltungen einen fast spöttischen Widerspruch, der markant über die Erwartungen und Bildtraditionen nachdenken lässt. Von ebenso direktem Blick ist das Kleinkind geprägt, das die Mutter herzt und dem sie eher sorgenvolle Blicke widmet, an die Zukunft denkend und damit ebenfalls ein religiöses Motiv adaptierend und aktualisierend, bei dem Maria den Kreuzestod des Sohnes vorausahnt. Die Nähe und Ausschnitthaftigkeit der Büstenporträts erhöht die unabgelenkte aber irritierend kühle Intimität der Szene. 1931 wurde Barthel Gilles u.a. für dieses Gemälde mit dem Albrecht-Dürer-Preis der Stadt Nürnberg ausgezeichnet. Insofern ist der Erwerb beider Bilder eine gegenseitige Bestärkung und ein Zugewinn für das Museum, das bereits zwei Werke von Gilles (Selbstporträt mit Gasmasken und Ruhrkampf) eher politischer Natur besitzt. Durch die Vorarbeiten des Kurators und zeitweilig stellvertretenden Leiters Dr. Adam C. Oellers gab es bereits mehrfach Ausstellungen zum Thema.

Mit dem Ankauf würde nach langer Stagnation in der Beschäftigung mit der Moderne durch die Entscheidungen der früheren Museumsdirektoren der letzten 25 Jahre endlich ein notwendiger unter Dr. Adam Oellers begonnener Schwerpunkt weiter entwickelt werden können, um die stiefmütterliche Behandlung der vorhandenen Bestände neben den großen Blöcken Skulptur und Malerei des Spätmittelalters bis 18. Jhs., Glasmalerei und Graphik zu beenden, da auch die klassische Moderne mit zahlreichen Werken vertreten ist, aber nicht zu jeder Zeit hinreichend sichtbar war. Zum Ausgleich dieses Defizits in der Ausstellungs- und Ankaufspolitik erfolgte in einem ersten Schritt 2019 die Neupräsentation des Sammlungsbereiches der Moderne, sowie zwei Ausstellungen zum Expressionismus und dem druckgrafischen Werk Max Beckmanns 2022 unter der neuen Leitung Till-Holger Borcherts. Durch Erwerb und Präsentation der beiden Bilder könnte man die Öffentlichkeit und interessierte Museen auf den Bestand an Moderne im Hause noch einmal besonders aufmerksam machen.

Die Neue Sachlichkeit in der hier angedeuteten Bezugnahme auf religiöse Motive böte eine didaktische Handhabe, die kunsthistorischen Bezüge und Wandlungen aufzuzeigen und auch zum Sammlungsbestand und den immer schwerer zu vermittelnden religiösen Bildwerken des Mittelalters einen Bezug über die etwas nähere Vergangenheit und das Alltagsleben im Werk von Barthel Gilles herzustellen.

Die Arbeiten aus 1930 und 1937 bieten zudem Anlass sich über die Rolle der Kunstschaaffenden im Nationalsozialismus, über die viel komplexere Ablehnung und Schätzung, Anpassung und Innere Emigration Gedanken zu machen, die den Zeitblock 1932-45 aus der faschismusorientierten Betrachtung und Schwarz-

Weißmalerei langsam in ein auch in anderen europäischen Regionen weiterlaufendes und sich weiterentwickelndes Bild- und Formverständnis einzubetten ermöglichen würde, wobei z.B. eine Dissens zwischen jungen Nazis und Goebels, der Barlach und Nolde sammelte und Hitler und Göring mit eher kleinbürgerlichen Vorstellungen bis 1938 in Konflikt steht und eine abseits von Klischeewerken und Propaganda erprobte Vorliebe für blumige und helle Farben und freskante Töne auch bei als entartet eingestuften Kunstschaaffenden auffällt. So ist auch Barthel Gilles Mitglied der KPD und übernimmt doch eindeutig nationalsozialistische Aufträge.

Erhaltungszustand

Auf Grund der mir vorliegenden Bilder und Informationen erscheint mir der Erhaltungszustand der beiden Arbeiten mit teils leichten Eckabrieben ungewöhnlich gut. Die Dichtigkeit der Darstellungen aus der Kernphase des Malers ist in ihrer Akribie der Ausführung und Farbigkeit von exemplarischer Qualität, insbesondere bei dem Bild „Mädchen“.

Kaufpreis

Arbeiten des Künstlers werden nur selten angeboten, zumal ein Großteil des Spätwerkes im Museum in Jever verwahrt wird. Das Frühwerk ist qualitativ und kunsthistorisch bedeutsamer und daher rechtfertigt die Gesuchtheit solcher Arbeiten auch einen Preis in fünfstelliger Höhe. Zur Zeit werden (Siehe z.B. Lottissimo) Arbeiten der bekannteren Maler der Neuen Sachlichkeit alle im höheren fünfstelligen Bereich gehandelt, sodass der Preis als mäßig angesehen werden kann, zumal realistische Positionen an Wert gewinnen und mit der Bearbeitung und Bekanntheit des Künstlers der Wert steigen dürfte, dessen Arbeiten jetzt schon zu den meistangefragten des Museums gehören.



Dr. Dirk Tölke

Aachen, den 28.11.2023

Abbildungen der Kunstwerke sowie der NS-Werbekampagne



**GESUNDE FRAU
GESUNDES VOLK**

Die Frau — als Gattin und Mutter —
als Hausfrau — im Beruf

Gesundheitspflege, Hygiene, zweckmäßige
Arbeitsgestaltung, Beratung über Ernährung,
Bekleidung und Wohnung, Sozialgesetzgebung
und Fürsorge

Aufklärung über Vererbung, Bevölkerungs-
politik und Rassenkunde

Sondergruppen:
„Gesunde Zählung — Gesunder Körper“
„Die Apotheke im Dienst der Volksgesundheit“

Leistungsausbau deutscher Qualitätserzeugnisse
Kundgebungen, Vorführungen und Vorträge

**AUSSTELLUNG KÖLN
VOM 16. SEPT. — 1. OKT. 1937**

